Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 220. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 13. Mai 1881.**

Die Vorlage über Abänderung der Reichsverfassung.

Von der Vorlage wegen Abänderung der Reichsverfassung hat die zweite Berathung im Reichstage nichts übrig gelassen, als die Abänderung des Art. 24, d. h. die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags von drei auf vier Jahre, also diejenige Bestimmung, welche in den Motiven lediglich als eine Consequenz der vorgeschlagenen zweijährigen Etatsperiode befürwortet worden ist. Die Majorität für diese Abänderung bestand aus den Deutschconservativen, der deutschen Reichspartei und dem Centrum, deren Redner die Nothwendigkeit hervorhoben, den durch die Wahlen zu dem Reichstage, den Landtagen und den Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Vertretungen allzu sehr in Anspruch genommenen Wählern eine Erleichterung zu verschaffen, gleichzeitig aber auch den Mandatsinhabern eine größere Unabhängigkeit von der Meinung der Wähler zu sichern. Legt man auf die Vielheit der Massen den Nachdruck, so ist die Verlängerung der Wahlperiode um ein Jahr nur eine sehr schwache Abhilfe; das Verlangen nach einer größeren Unabhängigkeit von den Wählern enthält ein Mißtrauensvotum an die Adresse derselben, an dem liberale Abgeordnete die Betheiligung verweigern müssen. Der Schwerpunkt der Beschlüsse zweiter Lesung liegt in der Abänderung des Art. 13 in dem Sinne, daß der Reichstag künftig im October berufen werden soll. Indem die Commission auf den Antrag des Herrn von Bennigsen beschloß, diese Worte in den Satz „die Berufung des Bundesraths und des Reichstags findet alljährlich statt“, einzuschieben, hat sie, was von keiner Seite beabsichtigt war, auch die Berufung des Bundesraths „im October“ in Antrag gebracht. Der Reichstag hat gar kein Interesse, in dieser Beziehung den Kaiser zu binden. Die Berufung des Reichstages im October soll nur, dem ursprünglichen Antrag Rickert entsprechend, die Berufung des Reichstages vor derjenigen der Landtage herbeiführen, damit diese in der Lage sind, die Landes-Budgets auf Grund des gesetzlich festgestellten Reichs-Etats zu berathen, ein Bedürfniß, welches sich mehr und mehr fühlbar gemacht hat, seitdem der Zusammenhang zwischen Reichs- und Landesetat durch Ueberweisung nicht der Ueberschüsse des Reichs, sondern der aus den Zöllen und der Tabaksteuer fließenden Mehreinnahmen inniger geworden ist. Dieser Beschluß des Reichstags ist durch eine Majorität, bestehend aus den liberalen Fractionen und einem Theile des Centrums, herbeigeführt worden. Die Reichsregierung wird bei der nächsten Montag stattfindenden dritten Berathung den abgeänderten Artikel 13 für unannehmbar erklären, weil die verbündeten Regierungen die Festsetzung eines ein für allemal verbindlichen Termins für die Berufung des Reichstags als praktisch unthunlich erklären. Bleibt die Majorität ihren Beschlüssen zweiter Lesung treu, so wird das Gesetz an dem Widerspruch scheitern; wird dagegen der Art. 13 abgelehnt, so wird der nächste Reichstag anstatt auf 3 auf 4 Jahre gewählt werden.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath z. D. Stelzer zu Lauban, dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Preyß zu Cosel und dem katholischen Pfarrer Scheuren zu Sinthern, im Landkreise Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Cantor Hundhausen zu Altenkirchen den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie den Schullehrern &c. Dreykluft zu Westerode im Kreise Osterode i. H. und Lycke zu Hygum, im Kreise Hadersleben, und dem Förster Broja zu Poppelau, im Kreise Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Zum Reichscommissar bei dem Seeamt in Hamburg ist an Stelle des auf seinen Antrag aus diesem Amte entlassenen Capitäns zur See a. D. Weichmann der Capitän-Lieutenant a. D. Düring in Hamburg ernannt worden. — Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Seminar-Lehrer Johann Mundt in Jülich, ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden.

Berlin, 12. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke, und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Adjutanten von Albedyll, empfing den Kronprinzen, sowie den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm, und beabsichtigte um 4 Uhr Nachmittags den Reichskanzler Fürsten von Bismarck zu empfangen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte vorgestern dem Exerciren auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam bei. Im Laufe des Nachmittags kamen die Kronprinzlichen Herrschaften nach Berlin und folgten um 5½ Uhr der Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szechenyi zu dem anläßlich der Vermählung Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Oesterreich-Ungarn auf der Botschaft veranstalteten Gala-Diner. Am Abend kehrten die Kronprinzlichen Herrschaften nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. — Gestern, am Bußtage, besuchten die Herrschaften mit den Prinzessinnen-Töchtern den Gottesdienst in Bornstedt. — Heute Vormittag kam Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz mit dem 10½ Uhr-Zuge von Potsdam nach Berlin und stattete dem Kaiser einen Besuch ab. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 12. Mai. [Der Kaiser. — Prinz und Prinzessin Wilhelm. — Die Eröffnung der elektrischen Eisenbahn.] Der Kaiser, welcher im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen ist, hat heute im Laufe des Tages alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und namentlich längere Zeit mit dem Kriegsminister von Kameke und dem Chef des Militärcabinets General von Albedyll conferirt. Der Kaiser hat angeordnet, daß alle militärischen Besichtigungen, welche er von morgen ab vornehmen will, um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang zu nehmen haben. Bei einer Spazierfahrt, welche der Kaiser diesen Nachmittag im Thiergarten machte, verweilte der Monarch längere Zeit im Schloß Bellevue. — Prinz und Prinzessin Wilhelm sind heute Mittag von Wien wieder hier eingetroffen. Der Prinz wird an der morgenden Besichtigung in Potsdam als Compagniechef im 1. Garde-Regiment theilnehmen. — Der Statthalter in den Reichslanden General-Feldmarschall von Manteuffel ist hier eingetroffen und besuchte in aller Frühe seinen Sohn, welcher in einem Krankenhause bei Berlin schwer erkrankt darnieder liegt. — Heute Mittag 12 Uhr fand mit einem von der Firma Siemens und Halske eingeladenen Publikum, unter welchem sich der Landrath des Teltower Kreises, Prinz Handjery, der Vorsitzende des königl. Eisenbahn-Commissariats Berlin, Geh. Rath Bensen, der Commandeur des Eisenbahn-Regiments, Oberstlieutenant Goltz, Geh. Oberpostrath Mießner, eine Anzahl von Ministerialbeamten, Mitgliedern von Eisenbahn-Directionen, namhafte Ingenieure und Techniker &c. befanden, eine Probefahrt mit der elektrischen Eisenbahn zu Groß-Lichterfelde statt und es vollzog sich damit ein Act auf einem Gebiete der Verkehrsvermittelung, welchem es vielleicht einmal vorbehalten ist, eine völlige Umwandlung des Eisenbahnverkehrs zu bewirken. Es ist mit dieser Eisenbahn die erste derartige Strecke überhaupt dem Verkehr übergeben worden, weder England, noch Frankreich, noch Amerika hat ähnliches aufzuweisen. Alle Theilnehmer der Fahrt, etwa 60 Personen, welche in verschiedenen Abtheilungen theils die Strecken befördert wurden, theils das Maschinenhaus, von wo die elektrische Kraft durch unterirdische Drähte in den Wagen geleitet wird, besichtigten, waren über die exacte Art der Beförderung wie der ganzen Einrichtung des Lobes und der Bewunderung voll. In dem Maschinenschuppen, welcher zur elektrischen Bahn gehört, wartete der Gesellschaft ein opulentes Frühstück. Hierbei nahm der Landrath Prinz Handjery Anlaß, dem genialen Erfinder der elektrischen Eisenbahn, Werner Siemens, ein Lebehoch zu bringen, welches der Geh. Reg.-Rath Dr. Siemens mit einem Hoch auf den Landrath des Teltower Kreises beantwortete, der in so entgegenkommender Weise den Bau der Bahn gefördert und soweit es thunlich war, die Schwierigkeiten beseitigt hatte, welche durch die gesetzlichen Bestimmungen hervorgetreten waren. Die Ausführung der Bahnanlage, der complete Bahnbau und die Lieferung der Waggons war von den Civilingenieuren Gerding und Birnbaum ausgeführt. Am Sonntag wird die Bahn dem Betriebe übergeben.

[Minister Dr. Lucius] ist nach der Provinz Hannover abgereist.

[Marine.] S. M. S. „Moltke“, 16 Geschütze, Commandant Capitän zur See Pirner, hat am 4. Mai cr. früh auf Rhede Funchal (Madeira) geankert und Nachmittags die Reise nach Rio de Janeiro fortgesetzt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Mai. [Von der Mission Flatters.] Eine Depesche aus Algier bringt noch folgende entsetzliche Details über das Ende der Begleiter des Obersten Flatters, die mit dem Feldwebel Pobeguin den Rückweg nach Algier suchten. Nach der Abreise der vier Eingebornen, welche um Hilfe nach Onagla geschickt worden, hielten die 29 Ueberlebenden es für nothwendig, sich der Karawanenstraße zu nähern. Der Zustand Pobeguins, der ein Bein gebrochen hatte, machte einen schnellen Marsch nach Norden unmöglich. Aber es zeigten sich keine Karawanen. Die beiden letzten Kameele, die den Wasservorrath trugen, wurden von zwei Eingeborenen verrätherischer Weise entführt, das Elend der Truppe stieg auf den Gipfel und es begannen wahre Kannibalenscenen. Vierzehn Mann wurden der Reihe nach von ihren Gefährten aufgegessen; Pobeguin war der 15. Endlich zeigte sich eine Karawane, die ihnen gegen gute Bezahlung Lebensmittel und Wasser lieferte. Als die von Onagla zu Hilfe herbeigeeilten Mehairs anlangten, war die Zahl der Ueberlebenden nunmehr zwölf. Die Karawane, welche die erste Hilfe gespendet hatte, ließ sie, da sie noch Geld hatten, nicht ohne Schwierigkeit von dannen ziehen.

Rußland.

[Die Fürstin Jurjewska.] Wie von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, kann die Fürstin Jurjewska, die Wittwe des verstorbenen Kaisers, den großen schmerzlichen Verlust, von dem sie so plötzlich betroffen worden, noch immer nicht verwinden. Ihre Gesundheit ist angegriffen, und es könnte wohl vielleicht möglich werden, daß sie demnächst, wie schon früher verlautete, eine Reise ins Ausland unternehmen wird. So freundlich auch der Kaiser gegen sie ist, so ist doch Alles anders geworden, und die Fürstin leidet schwer darunter. Der frühere Hofstaat ist ihr, so lange sie jetzt noch im Winterpalais ist, verblieben, und Generaladjutant Rylejew, so zu sagen ihr Hofmarschall und von früher her ihr Vertrauter (er war einer der wenigen Zeugen der Vermählung), erscheint täglich bei ihr, um bei der nun total veränderten Situation bei dem Ordnen aller Angelegenheiten der Fürstin behilflich zu sein. So steht jetzt unter Anderem die Frage des Umzuges der Fürstin aus dem Winterpalais auf der Tagesordnung. Die Fürstin besitzt ein Haus am Englischen Quai, welches ihr der verstorbene Kaiser vor etwa 10 Jahren geschenkt und das sie bis zum vorigen Herbst (wo sie nach der Rückkehr aus Livadia ins Winterpalais zog) stets bewohnte. Der jetzt regierende Kaiser hat aber jetzt noch ein anderes Haus für sie ankaufen lassen, eines der architektonisch schönsten Häuser in Petersburg, das sogenannte „kleine Marmorpalais“ oder Kuschelew'sche Palais auf der Gagarinskaja-Straße, das bis jetzt dem verwiesenen Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch gehört hatte — ein in der Hauptfaçade mit prachtvollem

Russische Zustände.

Der Verfasser der Bücher „Aus der Petersburger Gesellschaft“, dessen Namen noch immer ein Geheimniß ist, hat wieder einen neuen Beitrag zur Kenntniß der russischen Verhältnisse*) veröffentlicht, der in nicht geringerem Grade als die vorangegangenen Arbeiten, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums verdient, denn wir haben heute mehr als je das Bedürfniß, uns über unseren östlichen Nachbar zu unterrichten. Das Buch „Von Nicolaus I. zu Alexander III.“ zeigt eine außerordentliche Vertrautheit mit allen — auch den minder bedeutenden — Ereignissen des socialen und politischen Lebens Rußlands, gründliche Bekanntschaft mit den Bewegungen auf literarischem Gebiet und selbst genaue Kenntniß der einzelnen, hervorragenderen Persönlichkeiten. Man hat Grund zu vermuthen, daß der Verfasser dieser wichtigen „Beiträge zur neuesten russischen Geschichte“ ein in Petersburg lebender Deutscher sei, der durch seine Beziehungen über tausend Dinge informirt ist, die sonst nicht leicht zugänglich zu sein pflegen. In gegenwärtigem Zeitpunkt dürfte, außer den Mittheilungen über die Person Alexanders III., vorzüglich das interessiren, was über die Anfänge und Entwickelung der revolutionären Partei gesagt wird, über Herzen und seinen Mitarbeiter Bakunin, wie über die nihilistischen Umtriebe seit 1874.

Der erste Hauptabschnitt des Buches bietet Schilderungen Aus der „Dritten Abtheilung.“ Die „dritte Abtheilung“ bedeutete bekanntlich die Direction der geheimen, oder richtiger gesagt, der politischen Polizei. Dieses Institut war unter Paul I. „für immer“ aufgehoben worden, um nicht lange darauf (1826) wieder hergestellt zu werden. Erst am 6. August 1880 erfolgte die vollständige Beseitigung der Geheimpolizei, als eines selbstständigen Verwaltungszweiges, und die dritte Abtheilung wurde nun dem Ministerium des Innern einverleibt. Der Chef der dritten Abtheilung war eine allmächtige Persönlichkeit, sein Wille, als der Ausdruck der Wünsche des regierenden Fürsten, ging über Gesetz und Recht; seine Unterbeamten, selbst in niedriger Stellung, wurden, vermöge ihrer „geheimen Instruction“, oft genug General-Gouverneuren furchtbar und verfügten über Ein- und Absetzung der höchsten Würdenträger.

Dank der außerordentlichen Regsamkeit und Energie, mit welcher die russische Zeitschriftenliteratur die Veröffentlichung von Memoiren und Actenstücken aus der Zeit der vorigen Regierung betrieben hat, sind wir heut in der Lage, die ganze furchtbare Bedeutung der „dritten Abtheilung“ zu beurtheilen. Das merkwürdigste dieser Zeugnisse ist das von dem Gendarmeriechef Sgotow veröffentlichte, dessen Glaubwürdigkeit durch die in jüngster Zeit erschienenen Memoiren des Generals Shirkéwitsch bestätigt wird. Nach den genannten Quellen, wie nach den Aufzeichnungen eines ehemaligen Adelsmarschalls Seliwanow und anderen weniger bedeutenden Mittheilungen entwirft der Verfasser eine Schilderung von der Wirksamkeit dieses gefürchteten und gehaßten Instituts, die dem westeuropäischen Leser unglaublich erscheinen könnte, wenn die zu Grunde gelegten Zeugnisse nicht in so hohem Grade den Stempel der Wahrheit an sich trügen.

Sgotow scheint übrigens noch einer der besseren Agenten der „dritten Abtheilung“ gewesen zu sein, denn er macht seinen Einfluß — allerdings gegen jedes formelle Recht — fast immer zu Gunsten der guten Sache geltend. Aber auch ihm kommt es nicht darauf an, auf Wunsch seines Chefs, des Grafen Benckendorf, „in delicater Weise“ zu bewirken, daß Moczinski (ein verbannter Pole) bestimmt werde, zu der Scheidung von seiner Ehefrau die Einwilligung zu ertheilen, da dieselbe von hochgestellter Seite gewünscht werde. Charakteristisch ist auch die Art, in welcher Sgotow einen Bauernaufstand bewältigt.

In dem Sysranschen Kreise war in Veranlassung der „Ueberführung der Domänenbauern in das Apanage-Ressort“ ein Bauernaufstand ausgebrochen, der sich wie ein Lauffeuer fortgesetzt hatte und an dem nicht weniger als 8000 Menschen theilnehmen sollten. Auf Sgotow's Rath reisten er und der Gouvernenr in der Charwoche auf den Schauplatz dieser Tumulte: in dieser Woche trinkt kein rechtgläubiger Russe Branntwein und wenn der Aufstand ohne Blutvergießen bewältigt werden sollte, so mußte das während der Dauer dieses Ausnahmezustandes allgemeiner Nüchternheit geschehen. Die Gendarmen hatten herausgebracht, daß der Hauptprädelsführer Fedka heiße und daß dieser die Aeltesten angestiftet habe. Früh Morgens versammelten alle Aeltesten sich vor der Wohnung des Gouverneurs: als dieser vor die Thür trat und „Fedka“ zu ergreifen und zu „knuten“ befahl, erbob sich ein allgemeines Geschrei und ergriff der General die Flucht. Sgotow übernahm das Commando und sandte Eilboten aus, die eine Abtheilung mit scharfen Patronen versehener Soldaten und zwölf Gendarmen herbeiholten. Anderen Morgens wurden diese Leute bewaffnet vor der Kirche aufgestellt, vor welcher das Volk und die Aeltesten sich gesammelt hatten. Sgotow hielt sodann die folgende Anrede:

„Kinder, Ihr wißt, daß ich dem Gesetze gemäß auf Euch schießen lassen muß. Ich bin aber (hier wurde der Hut abgenommen und ein Kreuz geschlagen) ein Rechtgläubiger wie Ihr. Würde ein Unschuldiger von einer Kugel getroffen, so würde Gott mich dafür zur Rechenschaft ziehen. Ihr müßt mir darum selbst dazu behilflich sein, Irrthümer zu vermeiden. Ich werde jeden Einzelnen fragen, ob er gehorchen will, — die Folgen hat er sich dann selbst zuzuschreiben.“

Die ersten vierzehn Männer, an welche Sgotow sich mit der Frage wandte, ob sie dem Czaren, als dem „Stellvertreter Gottes“ gehorchen wollten, antworteten mit einem kecken „Nein.“ Sie wurden von Gendarmen gepackt und gebunden, — dann entkleidet und mit Ruthen gestrichen, bis sie bewußtlos und anscheinend todt niederstürzten. Der Vierzehnte erklärte, sich unterwerfen zu wollen, des Exempels wegen ließ Sgotow aber auch ihm 300 Ruthenhiebe aufzählen und sodann die Körper der leblos Daliegenden in Ketten legen; die übrigen Anwesenden unterwarfen sich jetzt und kamen mit je 100 Ruthenhieben davon. Dann hielt Sgotow eine abermalige Anrede, in welcher er die Leute aufforderte, die Gnade des Gouverneurs anzurufen, von dem es abhängen werde, ob sie ins Gefängniß müßten oder nicht. Tief gerührt, dankten die eingeschüchterten „Rebellen“ dem Manne, der sie hatte prügeln lassen, für seine gütige Gesinnung, indem sie ihn beschworen, die Vermittelung bei dem Gouverneur zu übernehmen und für ihren künftigen Gehorsam gut zu sagen; um ihren guten Willen zu beweisen, übernahmen die Aeltesten die Beköstigung der zu ihrer Niederhaltung requirirten Soldaten, denen ein treffliches Mahl bereitet wurde.

Auf die Schilderungen Sgotows lassen wir Auszüge aus Seliwanow's Memoiren folgen.

Im Gouvernement Pensa waltete achtundzwanzig Jahre lang ein Herr Pandschulidsew als Stellvertreter des guten Kaisers Nicolaus. Der Gutsbesitzer Seliwanow, ein Mann, dessen trefflicher Charakter einen weitreichenden Einfluß übte und der dem bestechlichen Gouverneur und seinem ganzen Troß im Wege war, wurde der Gegenstand seines Hasses und seiner Verfolgungen. Er wurde, ohne daß man ihm auch nur einen Grund angab, eines Tages verhaftet, nach Petersburg geschleppt und hier in dem Hause des Generals Dubbelt untergebracht. Am ersten Morgen erschien der General, der sich nach dem Befinden des unfreiwilligen Gastes erkundigte, denselben fragte, ob er Cigarren oder Pfeife wünsche, und sich dann wieder entfernte. Mittags erschien ein Stabsoffizier, der die gleiche Frage that, für Feder, Papier und Unterhaltungslectüre sorgte, über den Zweck von Seliwanow's Reise aber nicht eine Silbe verlor. So vergingen drei Tage, am Nachmittage des vierten Tages wurde der Gefangene endlich in das Cabinet Dubbelt's geführt, der an seinem Schreibtische saß und ihm einen Lehnsessel anbot; über die Schulter des Generals weg sah Seliwanow, daß vor dem General ein mit rothen Strichen und Randglossen bezeichneter Brief lag, den er (S.) nach seiner Rückkehr aus Paris an den Moskauer Professor K. D. Kawelin (einen wegen seiner liberalen Gesinnung bekannten Gelehrten) geschrieben hatte. Dieses Schreiben war niemals abgesendet, sondern unbeendet in den Papierkorb geworfen worden und enthielt wesentlich Klagen über die peinlichen Eindrücke, die auf den aus Paris zurückgekehrten, von halbverhungerten und zufolge einer Mißernte zahlungsunfähig gewordenen Bauern empfangenen Gutsbesitzer bei seiner ersten Berührung mit der Heimath eingestürmt waren. Unter Anderem hatte es wie folgt geheißen: „Wie schwierig ist doch die Lage eines Gutsbesitzers, der sich für die Lage seiner Bauern verantwortlich fühlt, wie groß das Maß der auf ihm lastenden moralischen Verpflichtungen! Wie viel besser ist doch der Beamte daran, auch wenn er 15 Stunden

*) Von Nicolaus I. zu Alexander III. St. Petersburger Beiträge zur neuesten russischen Geschichte. Leipzig. Duncker u. Humblot.

rosa Marmor bekleidetes, im Innern mit verschwenderischer Pracht, aber mit künstlerischem Geschmack ausgestattetes Haus. Bemerkenswerth ist, daß, wie allgemein erzählt wird, beim Abschluß des Kaufcontractes wieder einmal die ganze unter der Leitung des arbeitsscheuen Grafen Adlerberg im Hofministerium herrschende Mißwirthschaft eclatant zu Tage trat. Als der Großfürst Nikolai Konstantinowitsch wegen der bekannten Affaire für irrsinnig erklärt wurde, setzte man natürlich eine Vormundschaft über sein Vermögen ein. Aber die gesetzliche Regelung der betreffenden Bestimmungen, dem Grafen Adlerberg anvertraut, wurde, wie gewöhnlich, immer wieder aufgeschoben und unterblieb endlich gänzlich. Gegenwärtig mußte nun der Kaufbrief notariell bestätigt werden — aber kein Notar in der ganzen Stadt übernahm es, kein Notar konnte und durfte es übernehmen, den Kaufbrief gesetzlich zu bekräftigen, weil alle die Vormundschaft betreffenden, vom Gesetz geforderten Belege fehlten und nicht aufzutreiben waren. Es blieb kein anderer Ausweg, als — sich mit einem allerhöchsten Befehl zum Verkauf des Hauses des Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch an die Fürstin Jurjewska zu behelfen. Die Kaufsumme ist nicht bekannt, doch dürfte dieselbe sich, einer ungefähren Schätzung zufolge, wohl auf 1 Million Rubel belaufen.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 4. Mai. [Breslauer Turnlehrer-Verein.] In der heutigen Versammlung des Turnlehrer-Vereins wurde zunächst über die Möglichkeit einer Betheiligung des Vereins an der 9. allgemeinen deutschen Turnlehrer-Versammlung gesprochen, welche zu Pfingsten in Berlin stattfinden soll. Man hofft, daß durch die Gewährung einer Unterstützung, um welche der Magistrat vom Verein ersucht worden ist, diese Möglichkeit erreicht werden wird. — Hierauf referirte das Mitglied, Herr Rector Bliemel, über die Turnzeitung vom Monat April und lenkte dabei die Aufmerksamkeit des Vereins hauptsächlich auf einen Artikel, in welchem zur Bekämpfung des Staubes in den Turnhallen von Fachleuten Vorschläge gemacht sind. An diese Ausführungen knüpfte sich eine lange und lebhafte Debatte, in der allerseits den allgemeinen Klagen über die Lästigkeit und Gesundheitsgefährlichkeit des Staubes in den Turnhallen zugestimmt wurde. In Bezug auf hiesige Verhältnisse constatirte man, daß durch die großen Massen von Schülern und Schülerinnen, die Tag für Tag in den beiden städtischen Turnhallen ihre Uebungen auszuführen haben, ein längerer Aufenthalt darin während des Turnunterrichts nahezu unerträglich sei. Es wurde deshalb, weil hier schleunige Abhilfe dringend geboten ist, der Antrag angenommen, dem Magistrat Vorschläge zu unterbreiten zur Linderung des durch die Einathmung des Staubes herbeigeführten Uebelstandes, welcher die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden ernstlich bedroht. Der Referent hob noch besonders hervor, daß ein Mechaniker, E. Winkler in Dresden-Neustadt, Luisenstraße 82, zur geeigneten Besprengung der Fußböden und zur Reinigung stauberfüllter Räume eine Vorrichtung erfunden habe, die bereits vom Deutschen Reich patentirt ist. Diese Vorrichtung besteht in einem kleinen auf drei Rädern gehenden Apparat, der bei jedem Druck des einarmigen Hebels einen neunfachen Wasserstrahl zu vollständigem Wasserstaub auflöst, weit ausbreitet und 4 Meter hoch wirft. Es leuchtet ein, daß in der Zertheilung des Wassers zu feinem Wasserstaub, ferner in der Höhe, zu welcher derselbe emporgetrieben wird, zwei wesentliche Vorzüge vor anderen Sprengmethoden liegen. Während sich durch die tausendfache Zertheilung des Strahles der Boden eben nur leicht anfeuchtet, so daß auf ihm keine nasse Stelle entsteht, wird durch den anderen Umstand der Staub der Luft aus beträchtlicher Höhe herabgeholt und somit die Atmosphäre gereinigt, gekühlt und gefeuchtet. Nebenher sei noch erwähnt, daß sich der Staublöschapparat auch für Kasernen, Krankenhäuser, Schulen als vorzüglicher Desinfectionsapparat bewährt, sowie er sich auch vielfach zu erwerblichen Zwecken verwenden läßt. Der Preis für einen solchen Apparat ist auf 30 Mark festgesetzt. — Nach den Berathungen über diese Angelegenheit hielt der Gymnasiallehrer Herr Dr. Wolff einen Vortrag über Anlage und Einrichtung von Turnhallen, mit Benutzung eines amtlichen Gutachtens vom Turnlehrer Zettler in Chemnitz. Der Vortragende brachte eine solche Fülle belehrenden Stoffes über die Sache, daß der Verein beschloß, in der nächsten Monats-Versammlung abermals mit der Turnhallenfrage sich zu beschäftigen und dabei einen Bericht zu Grunde zu legen, der im Auftrage der Stadt Wien über die Turnverhältnisse in Deutschland und der Schweiz veröffentlicht worden ist. Diesen Vortrag für die nächste Sitzung hat Herr Rector Wiedemann übernommen.

= **[Statutenänderung der Provinzialhilfskasse.]** Um die Provinzial-Hilfskasse zu einem Credit-Institute, insbesondere für kleine Grundbesitzer in den vom Nothstande heimgesuchten Theilen Oberschlesiens, zu erweitern, hat der diesjährige Provinziallandtag einen Nachtrag zum Statut der genannten Kasse vom 24. Mai 1853 beschlossen, welcher die zur Erreichung jenes Zweckes nothwendigen Abänderungen enthält, und unterm 15. v. M. die staatliche Genehmigung erhalten hat. Gemäß Artikel I dieses Statuten-Nachtrages können an Grundbesitzer nicht nur behufs Urbarmachung wüster Grundflächen und anderer Culturverbesserungen, sondern auch zur Aushilfe in Fällen eines von ihnen nicht selbst verschuldeten Nothstandes zur Abbürdung von Schulden, sowie zur Verbesserung und Hebung ihrer wirthschaftlichen Lage im Allgemeinen und zur Erhaltung im Grundbesitz überhaupt Darlehne nicht unter 100 M. gewährt werden. Für dieselben ist vom Schuldner dem § 14 des Statuts und dem Allerh. Erlaß vom 27sten April 1863 entsprechende Realsicherheit zu bestellen. Die Zinsen solcher Darlehne werden in halbjährigen Terminen jedesmal am 2. Januar und 1. Juli, die Amortisationsraten jährlich einmal im Januar-Zinstermine nach Maßgabe des zu vereinbarenden Tilgungsplans an die Landeshauptkasse von Schlesien oder an eine von ihr zu bezeichnende Sammelstelle abgeführt. Den Schuldnern steht frei, das Darlehn, soweit es noch nicht getilgt ist, nach sechsmonatlicher Kündigung ganz oder theilweise zurückzuzahlen. — Nach Artikel II des Nachtrags haben Grundbesitzer, welche zu dem im Art. I angegebenen Zweck Darlehne beanspruchen, neben Bestellung der nach Art. I erforderlichen Sicherheit 1) die Zwecke, zu denen das Darlehn verwendet werden soll, bestimmt zu bezeichnen, 2) durch ein Attest des Kreisausschusses die Nothwendigkeit des Darlehns zu dem beanspruchten Zweck und in der beanspruchten Höhe, sowie ihre persönliche Zuverlässigkeit zu begründen. Sie sind verpflichtet, die Verwendung des Darlehns zu dem Zwecke, zu welchem es gewährt worden, nachzuweisen und die verpfändeten Grundstücke ordnungsmäßig zu bewirthschaften, auch die zu denselben gehörigen Gebäude bei der Provinzial-Feuer-Societät in zulässiger Höhe gegen Feuerschaden zu versichern. Kommt ein Schuldner den eingegangenen Verpflichtungen nicht nach, oder verwendet er das Darlehen zu anderen Zwecken, so ist die Provinzialhilfskasse berechtigt, den ganzen Darlehnsrest zur Zurückzahlung nach 6 Monaten zu kündigen. Dasselbe gilt, wenn ein Schuldner entweder ein Jahr lang mit mehr als der Hälfte seiner aus dem Darlehnsvertrage fälligen Zahlungen im Rückstande bleibt, oder wenn letztere nur durch Zwangsmittel in dem gleichen Zeitraume haben erlangt werden können. Gemäß Artikel III finden, sofern der Provinzialhilfskasse zur Verstärkung ihrer Betriebs- und Deckungsmittel ein Staatsdarlehn von einer Million Mark zinsfrei gewährt wird, zur leichteren Befriedigung des Creditbedürfnisses der kleineren Grundbesitzer in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln die in Artikel I gedachten Darlehne unter folgenden Bedingungen statt: Die Sicherheit der für das Darlehn zu bestellenden Hypothek wird als genügend angenommen, wenn dieselbe innerhalb der ersten fünf Sechstheile des nach Wahl der Direction der Provinzialhilfskasse durch ortsgerichtliche oder durch eine von einem Kreistaxator aufgenommene, in beiden Fällen von dem Amtsvorsteher (in den Städten vom Magistrat) bestätigte Taxe oder ohne Taxe durch Zusammenrechnung des 36fachen Grundsteuerreinertrages und des 20fachen Gebäudesteuernutzungswerthes festgestellten Werthes des zu verpfändenden Grundstücks zu stehen kommt. Sowohl in den Taxen als auch bei der Feststellung des Werthes nach dem Steuerertrage sind die auf dem Grundstück haftenden Lasten und Abgaben mit ihrem Ablösungswerth, event. 5 pCt. zu Capital gerechnet, in Abrechnung zu bringen, sofern nicht bei Privatlasten der Berechtigte dem zu gewährenden Darlehne das Vorrecht einräumte. — Die Darlehne sind mit $4\frac{1}{2}$ pCt. zu verzinsen und binnen einer 40 Jahre nicht übersteigenden Frist wieder zu tilgen. — Unter kleinen Grundbesitzern sind zu verstehen: a. ländliche Grundbesitzer, welche nach § 85 der Kreisordnung vom 13. December 1872 im Wahlverbande der Landgemeinden stimmberechtigt sind; b. städtische Grundbesitzer, welche von ihrem Grundbesitz an Gebäude- und Grundsteuer nur einen Betrag zu entrichten haben, nach welchem die Grundstücke, wenn dieselben in einer Landgemeinde gelegen wären, dem Wahlverbande der Landgemeinden beizuzählen wären. — Die Provinzialhilfskasse ist unter der Eingangs des Artikel III gedachten Voraussetzung ermächtigt, den in den nothleidenden Landestheilen bestehenden, mit einem bestätigten Statut versehenen Kreis- und städtischen Sparkassen Darlehne gegen Sicherheitsbestellung in kündbaren Hypotheken oder in Effecten zu gewähren. Ueber die Höhe des Zinsfusses und die Modalitäten der Rückzahlung findet freie Vereinbarung statt.

= **[Personal-Nachrichten.]** Ernannt: der seitherige Oberbuchhalter Böhm zum Landrentmeister und Rendanten der Königlichen Regierungs-Hauptkasse hierselbst und der seitherige Regierungs-Secretariats-Assistent Feicke zum Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter. — Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers Fischer und der katholischen Lehrer Piontek und Neugebauer zu Neisse, der katholischen Lehrer Czirwitzki zu Odrau und Kramolowsky zu Altendorf, Kreis Ratibor, und des katholischen Lehrers Porada zu Zeiselwitz, Kreis Neustadt. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Materne zu Biassowitz, Kreis Pleß, und Arndt zu Puschine, Kreis Falkenberg.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 12. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Gefährdung eines Eisenbahntransports.] Dem Locomotivführer Robert Rauch von hier wird zur Last gelegt, den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt zu haben, und zwar dadurch, daß er die ihm obliegenden Pflichten als Leiter eines Transports in gröblicher Weise vernachlässigte. Der Angeklagte traf am 19. November 1880, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, mit dem Güterzug Nr. 311 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Breslau her auf dem Bahnhofe zu Wohlau ein. Dort fuhr er auf zwei der Freiburger Bahn resp. zur Rechte-Oder-Ufer-Bahn gehörige Güterwagen in so scharfer Weise auf, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Rauch soll ganz instructionswidrig schnell in den Bahnhof eingefahren sein, trotzdem das Signal am Einfahrtsmast zum Bahnhofe rothes Licht — also Halt — zeigte. Die Anklage behauptet, R. habe das Signal „Bremsen anziehen" erst gegeben, nachdem er schon innerhalb des Bahnhofs angelangt war, somit also durch sein alleiniges Verschulden den Unfall herbeigeführt. R., der sich für Nichtschuldig erklärt, behauptet, der Einfahrtsmast habe freie Bahn — grünes Licht — gezeigt. Erst nachdem er auf Grund dieses Signals in den Bahnhof einfuhr und zu diesem Behufe das Signal „Achtung" mit der Dampfpfeife gab, stellte ein Weichenwärter das Signal „um." Dies konnte für ihn um so weniger Anlaß zum Halten bieten, als naturgemäß nach seiner Einfahrt der Bahnhof zunächst als gesperrt gelten und demgemäß nach außen rothes Licht gezeigt werden mußte. Gleich darauf rief ihm ein Weichenwärter zu: „Halten Sie doch." Ohne zu wissen, was vorläge, warf er in Gemeinschaft mit seinem Heizer Kühnel die Steuerung zurück, gab auch gleichzeitig Contredampf, im selben Moment rannte er aber schon auf die das Geleis sperrenden Wagen auf. Die Wagen waren für den Güterzug Nr. 304 bestimmt gewesen. Da sich derselbe etwas verspätet hatte, Rauch dagegen angeblich etwas zu früh eingetroffen war, so hatte der Stationsvorsteher Büttner den Bahnhof für den Zug Nr. 311 vorläufig sperren lassen, d. h., er gab den Weichenstellern Klose und Bönisch den Befehl, das Haltesignal, welches permanent steht und nur bei Ankunft von Zügen eventuell durch das Einfahrtssignal ersetzt wird, so lange stehen zu lassen, bis der Zug Nr. 304 den Bahnhof verlassen und er (der Stationsvorsteher) das Signal „Einfahren" den Weichenstellern übermittelt haben werde. Dem Stationsvorsteher Büttner, welcher ausdrücklich bekundet, vor dem Einfahren des Zuges Nr. 311 habe er vom Bahnhofe aus am Einfahrtsmast grünes Licht gesehen, wodurch bedingt ist, daß die Blenden nach außen rothes Licht zeigten, traten 6 auf dem Bahnhofe beschäftigt gewesene Weichensteller und Bahnwärter bei. Sie alle haben gesehen, daß das Haltesignal stand, Rauch aber ohne Rücksicht darauf mit voller Kraft einfuhr, ohne das Bremssignal gegeben zu haben. Diesen Zeugen gegenüber stehen mit mehr oder minder bestimmten Aussagen die auf dem Zuge Nr. 311 befindlich gewesenen Personen, nämlich der Zugführer Tiesler, der Heizer Kühnel, der Wagenschieber Anders und die Schaffner Rodewald und Leusert. Durch die Bekundungen dieser Zeugen wird die Behauptung des Angeklagten, es habe bis zum Moment der Einfahrt grünes Licht gestanden, vollständig bestätigt. Herr Staatsanwalt Crusius vermag bei den widersprechenden Zeugenaussagen die Anklage nicht aufrecht zu erhalten, der Gerichtshof spricht, nachdem der Vertheidiger Justizrath Lubowski, das Nichtschuldig ausführlich begründete, den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser conferirte heute Nachmittags nahezu $1\frac{1}{2}$ Stunde mit Bismarck.

Wien, 12. Mai. Ein kaiserliches Handschreiben an Taaffe vom 12 d. dankt im Namen des Kaisers und im Namen des Kronprinzen in sympathischen Worten für die herzliche Theilnahme der Bevölkerung an der Vermählung des Kronprinzen, für die aus den Ländern aus allen Bevölkerungskreisen mündlich, schriftlich und telegraphisch zugegangenen Glückwünsche, für die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Huldigungen, die glanzvollen, festlichen Veranstaltungen, für die Wohlthätigkeits-Acte und Stiftungen, für die sinnigen Ehrengeschenke, für Alles und Jedes und Allen insgesammt, und jedem Einzelnen, und sagt: Der Schatz der entgegengebrachten Liebe und Treue ist dem Kaiser und Kaiserhause ein glückverheißendes Zeichen für den geschlossenen Ehebund, für welchen der Kaiser mit den geliebten Völkern den himmlischen Segen erfleht; er beauftragt, daß der kaiserliche Dank bis in die ärmste Hütte und die äußersten Grenzmarken des Reiches dringe, da von allen Seiten ein gleiches Gefühl der Liebe kundgegeben wurde, welches in der herzlichen Haltung der Bevölkerung Wiens so unvergeßlich schön zu Tage getreten ist.

Wien, 12. Mai. Der König und die Königin von Belgien, welche sich bereits gestern von dem neuvermählten kronprinzlichen Paare in Laxenburg verabschiedet und dem Kaiser und der Kaiserin heute früh ihren Abschiedsbesuch gemacht hatten, haben um 11 Uhr Vormittags die Rückreise nach Brüssel angetreten. Der Kaiser, die Erzherzöge und der Prinz von Wales gaben denselben bis zum Bahnhof das Geleit.

Rom, 12. Mai. Der Papst empfing die Großfürsten Sergius, Paul und Constantin in der Abschieds-Audienz. Die gestern eingebrachte, von der Kammer zugelassene Petition gegen den Gesetz-Entwurf der Ehescheidung trägt dem „Vocoverik" zufolge auf der ersten Liste 637,000 Unterschriften.

Paris, 12. Mai. In der heutigen Münzconferenz sprachen Donahorston und Cernuschi für den Bimetallismus. Küffstein und Niebauer legten die Münzverhältnisse Oesterreich-Ungarns dar. Cernuschi erörterte die Verhältnisse aller Staaten bezüglich des Umlaufes des Silberguldens und legte die Nothwendigkeit dar, den Werth und die Ausprägung des Silbers im Verhältniß von 1 zu $15\frac{1}{2}$ aufrecht zu erhalten. Nächste Sitzung Sonnabend. — Das hiesige arabische Journal „Bassir" veröffentlicht den Brief eines

---

täglich zu arbeiten hat, als der Gutsbesitzer, der von Verpflichtungen bedrängt ist, denen er nicht zu genügen vermag!"

Dubbelt überreichte Seliwanow den Brief und fragte ihn, ob er sich zu der Autorschaft desselben bekenne; an dem Rand standen die Worte geschrieben: „Die auf den liberaler Ideen dringend verdächtigen Kawelin bezügliche Acte wird bei der dritten Expedition geführt." Dann entspann sich die folgende Unterredung:

— Wem haben Sie diesen Brief geschrieben?

„Dem Professor K. D. Kawelin."

— Welche besondere Beziehungen haben Sie zu ihm?

„Gar keine."

— Warum halten Sie die Lage des Gutsbesitzers für eine schwierige?

„Weil die auf ihm lastende moralische Verantwortlichkeit allzu groß ist."

— Diesen Unsinn haben Ihnen Bakunin, Herzen und Andere dieses Gelichters in den Kopf gesetzt.

„Zwischen Bakunin, den auch ich für unehrenhaft halte, und Herzen ist doch wohl ein Unterschied zu machen."

Dubbelt fuhr heftig auf und wechselte die Farbe. „Herzen!" rief er mit drohender Stimme, „den vertheidigen Sie! Ich besitze einen dreitausend Desjatinen großen Wald, aber kein Baum desselben ist schlecht genug, um Herzen an demselben aufzuhängen! Sie können jetzt gehen — morgen werden Ihnen schriftliche Fragen vorgelegt werden."

Damit war die Unterredung zu Ende.

Andern Morgens erschien ein junger Beamter bei dem Gefangenen, dem ein Revers darüber, „daß er die reine Wahrheit sagen und nichts verheimlichen wolle" und ein gebrochener Bogen mit schriftlich zu beantwortenden Fragen vorgelegt wurden: „Wie denken Sie über die Leibeigenschaft?" „Welches ist Ihre Meinung über die Beziehung zwischen Gutsherren und Bauern?" u. s. w. Nach einigen Tagen folgte ein zweiter, dann ein dritter Fragebogen, auf welchem es u. A. hieß: „Welche Regierungsform halten Sie für die beste?" Nachdem Selimanow sich zu Gunsten der Monarchie erklärt (vorher übrigens offen bekannt hatte, daß er die Leibeigenschaft für ein Uebel und für einen Herren und Bauern gleich gefährlichen Zustand ansehe), wurde ihm die Frage vorgelegt: „Warum glauben Sie, daß die Monarchie die für Rußland beste und geeignetste Regierungsform sei?" Nachdem auch dieser Punkt erledigt war, wurde der Gefangene durch die folgende, ihm mündlich von dem alten Geheimrath M. M. Popow vorgelegte Frage überrascht: „In welcher Absicht haben Sie in einer unter Ihren Papieren vorgefundenen unbeendeten Erzählung einen reichen und hochgebildeten jungen Mann das Amt eines Polizei-Commissars übernehmen und die Absicht aussprechen lassen, in dieser Stellung dem Volke die Absichten der Regierung in entstellter Form mitzutheilen?" — „Das habe ich gar nicht gethan", gab Seliwanow unwillig zur Antwort, „ich habe meinen Helden im Gegentheil die Absicht aussprechen lassen, die Befehle der Regierung in ihrer ursprünglicheu Reinheit den Massen zu verkünden und dadurch dem Mißtrauen entgegen zu wirken, welches das Volk dem vielfach willkürlichen Beamtenthum entgegenträgt."

„Ich rathe Ihnen", gab Geheimrath Popow zur Antwort, „über diesen Puukt nicht weiter zu streiten, sondern niederzuschreiben, daß Sie Reue fühlen und bedauern, in der bezeichneten Weise geschrieben zu haben."

„Das kann ich nicht thun, denn ich habe ja grade das Gegentheil niedergeschrieben."

„Du lieber Himmel", erwiderte der Geheimrath, „so nehmen Sie doch Rath an und schreiben Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Leonti Wassiljewitsch (Dubbelt) würde sehr böse werden, wenn Sie das nicht thäten."

Seliwanow verlor jetzt den Kopf, — er folgte dem ihm ertheilten Rath und „bekannte sich schuldig." „Man muß", fährt er in seinen Memoiren fort, „zur Erklärung meines Handelns den panischen Schrecken in Erwägung ziehen, der den bloßen Namen der „dritten Abtheilung" damals umgab und sich dessen erinnern, daß ich nur dem Rathe eines Mannes gefolgt war, den der mir freundlich gesinnte General Kuzinski als einen „fast Heiligen" bezeichnet hatte. Dieser hatte gesagt, ich würde durch meine Weigerung Dubbelt aufbringen, von dem mein gesammtes Schicksal abhing, und von dem es damals hieß, er erfinde bisweilen Verschwörungen, um die Regierung dadurch zu erschrecken und sich selbst unentbehrlich zu machen."

Nach der letzten Unterreduug vergingen mehrere Tage, dann erschien Dubbelt bei dem Gefangenen und theilte ihm mit, er werde um 12 Uhr von dem Grafen Orlow in Person empfangen werden und aus dessen Munde sein Schicksal vernehmen. Die Miene, mit welcher Dubbelt Herrn Seliwanow diese Eröffnung machte, verkündete nichts Gutes, — die letzten Hoffnungen des von Unruhe und Erwartung peinlich bewegten Mannes wurden aber zu Schanden gemacht, als „Leonti Wassiljewitsch" hinzufügte, Graf Orlow habe die Meinung ausgesprochen, er (D.) sei von Seliwanow an der Nase herumgeführt worden.

Um zwölf Uhr wurde ein Frack angelegt und der saure Weg zu dem Beherrscher der russischen Vorsehung angetreten. Dubbelt und Seliwanow traten in ein geräumiges Zimmer, dessen Fenster auf die Fontanka hinaussahen und in dessen Fond ein grünbedeckter Tisch stand, an welchem zwei Männer Platz genommen hatten: einer von ihnen war der Graf Orlow, den Seliwanow an seiner hohen Stirn und strammen Haltung erkannte . . . Er winkte den Gefangenen zu sich heran und sagte dann: „Sie führen die dritte Abtheilung an der Nase herum — Ihre abscheulichen Schriften sind uns hinterbracht worden. Man sollte Sie nach Wjätka schicken. Sie werden in der That den Weg dahin antreten müssen."

Dubbelt bemerkte, daß Frau Seliwanow angelangt sei, und Orlow entschied jetzt, daß beide Gatten gemeinsam reisen könnten, ohne daß es der Begleitung eines Gendarmen bedürfe.

Seliwanow replicirte, daß er im Begriff stehe, in Moskau ein Haus zu kaufen, daß er in dasselbe sein Vermögen gesteckt habe, und daß er von dem Geschäft zurücktreten wolle, wenn ihnen ein dauernder Aufenthalt in Wjätka beschieden sein sollte. Orlow entschied, daß ein zehnmonatlicher Aufenthalt in Wjätka genügen werde, daß der Verbannte seinen Weg über Moskau und Rjäsan zu nehmen haben werde, und schloß mit diesen Worten die Audienz.

Seliwanow wurde wirklich nach Wjätka geschickt. Daß er, statt in das noch unwirthlichere, halbsibirische Perm gesendet zu werden, mit der Verweisung in die relativ erträglichere Stadt an der Sawa davon gekommen war, hatte er allein der Intervention seiner Frau und der Fürsprache seines Reisegefährten, des Generals Kuzinski, zu verdanken gehabt. Den genaueren Zusammenhang der Sache erfuhr er erst in der Folge: Dem Polizeibeamten des Kreises, in welchem sein Gut lag, hatte der Gouverneur Pantschulidsew eine fertig geschriebene Denunciation gegen Seliwanow „zur Unterschrift und Rücksendung" zugesendet und dieses Papier mit einigen bestätigenden Randglossen der dritten Abtheilung übergeben. Dubbelt hatte sofort zugegriffen und den Angeschuldigten ohne vorgängige Untersuchung nach Petersburg kommen lassen, sich hier davon überzeugt, daß er vorschnell und ohne jede Bescheinigung der ihm übergebenen Denunciation gehandelt habe, um seine Uebereilung zu beschönigen, Seliwanow das unmotivirte Geständniß abpressen lassen und sodann die Bestrafung des „Schuldigen" mühelos durchgesetzt. Gerade wie sein Vorgänger Benckendorf war Graf Orlow gewohnt, dem Herrn „Stabschef der Gendarmerie" unbedingtes Vertrauen zu schenken und dessen Anträge zu bestätigen! Was Pantschulidsew anlangt, so hatte dieser seinen Bekannten gegenüber unumwunden gesagt, er werde sich Seliwanows zu entledigen wissen, da er die Erwählung desselben zum Adelsmarschall um jeden Preis verhindern zu müssen glaube. Und das war gegen einen Mann geschehen, dem er selbst kurz zuvor die besten Atteste ertheilt hatte.

(L.)

früheren Redacteur des „Mostakel“ Bokkas, worin er erklärte, er besitze Beweisstücke, aus denen die Theilnahme des italienischen Consulats in Tunis an der Direction des „Mostakels“ sich ergebe.

London, 12. Mai. Unterhaus. Dilke beantwortet mehrere Anfragen und bedauert sehr, daß die Nachrichten betreffs des Manifestes des Fürsten von Bulgarien sich bestätigen; er glaubt nicht, daß die Mächte die bulgarische Verfassung seiner Zeit bestätigt haben, und antwortet Bryce, er wisse nicht, daß die Pforte die christliche Bevölkerung Armeniens entwaffnete, er ziehe Erkundigungen ein, er antwortet Wolff, der Schriftwechsel, betreffend Tunis, wird nächste Woche vorgelegt. Die Pforte sandte eine Abschrift der französischen Note über Absendung türkischer Panzerschiffe. Das Haus setzte dann die zweite Lesung der irischen Landbill fort.

Oberhaus. Granville antwortet Delaware, er glaube, die französischen Truppen seien Tunis sehr nahe.

Archangel, 11. Mai. Das Wasser der Dwina ist stark gestiegen und ist in Folge davon ein großer Theil der Stadt überschwemmt. Die Noth ist sehr groß.

Bukarest, 12. Mai. Die Bevölkerung trifft immer ausgedehntere Vorbereitungen zum Krönungsfeste. Zu demselben wird auch der Erbprinz von Hohenzollern mit dem Prinzen Ferdinand Karl als dem präsumtiven Thronerben erwartet.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 12. Mai, Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 120, 03. Türken 16, 52. Neue Egyptier 391, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, 40. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 103, 12. Spanier exter. $23^3/_8$, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen $96^3/_4$. Türkenloose 61, —, Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 173, 57. Köln-Mindener Stamm-Actien $151^3/_4$. Rheinische Stamm-Actien $163^3/_4$. Hessische Ludwigsbahn 96. Köln-Mind. Prämien-Anth. $133^1/_4$. Reichsanleihe $101^5/_8$. Reichsbank 151. Darmstädter Bank $166^7/_8$. Meininger Bank $101^3/_4$. Oesterr.-Ungarische Bank 733, —. Credit-Actien*) $310^3/_4$. Wiener Bankverein $123^1/_4$. Silberrente $68^1/_4$. Papierrente 68. Goldrente $83^1/_4$. Ungarische Goldrente 102. 1860er Loose $129^1/_8$. 1864er Loose 333, —. Ung. Staatsloose 236, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. $94^3/_4$. Böhmische Westbahn $265^3/_4$. Elisabethbahn 181. Nordwestbahn $177^3/_4$. Galizier $263^3/_4$. Franzosen*) $287^1/_4$. Lombarden*) $102^3/_4$. Italiener $90^3/_8$. 1877er Russen $93^1/_2$. 1880er Russen $77^1/_4$. II. Orientanleihe $60^3/_8$. III. Orientanleihe 61. Central-Pacific $113^1/_8$. Buschtiehrader $113^1/_8$. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Animirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 312. Franzosen 287. Galizier 264. Lombarden 103. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 12. Mai, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols $102^1/_4$, Hamburger St.-Pr.-A. $126^1/_2$, Silberrente $68^1/_4$, Oest. Goldrente $83^3/_4$, Ung. Goldrente $102^1/_4$, 1860er Loose $129^1/_2$, Credit-Actien $311^1/_2$, Franzosen 722, Lombarden $258^1/_2$, Italien. Rente $90^1/_2$, 1877er Russen 93, 1880er Russen 76, II. Orient-Anl. $58^7/_8$, III. Orient-Anl. $59^3/_8$, Laurahütte 107, Norddeutsche $174^3/_4$, 5% Amerik. $94^1/_4$, Rhein. Eisenb. $163^1/_2$, do. junge 159, Bergisch-Märkische do. $115^3/_4$, Berlin-Hamburg do. 259, Altona-Kiel do. 166. Discont 3 %. Fest.

Hamburg, 12. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai 216, 00 Br., 215, 00 Gd., pr. Juli-August 216, 00 Br., 215, 00 Gd. Roggen pr. Mai 206, 00 Br., 204, 00 Gd., pr. Juli-August 183, 00 Br., 182, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus ruhig, pr. Mai $45^3/_4$ Br., pr. Juni-Juli $46^1/_4$ Br., pr. Juli-August $46^1/_2$ Br., pr. August-September $46^3/_4$ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7, 50 Br., 7, 35 Gd., pr. Mai 7, 45 Gd., pr. August-Decbr. 7, 95 Gd. — Wetter: Schön.

Posen, 12. Mai. Spiritus pr. Mai 52, 90, pr. Juni 53, 40, pr. Juli 54, 00, pr. August 54, 40. Gek. 10,000 Liter. Fest.

Liverpool, 12. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $5^3/_4$, August-September-Lieferung $5^{15}/_{16}$ D.

Liverpool, 12. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $5^{25}/_{32}$, Juli-August-Lieferung $5^7/_8$, August-September-Lieferung $5^{29}/_{32}$ D.

Liverpool, 12. Mai, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary $4^{13}/_{16}$, Upland low middling $5^7/_{16}$, Upland middling $5^3/_4$, Mobile middl. $5^3/_4$, Orleans good ordinary $4^7/_8$, Orleans low middl. $5^1/_2$, Orleans middl. $5^{13}/_{16}$, Orleans middl. fair $7^3/_4$, Pernam fair $6^1/_{16}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $6^1/_8$, Maranham fair $6^3/_{16}$, Egyptian brown middl. $4^1/_2$, Egyptian brown fair 6, Egyptian brown good fair $6^5/_8$, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair $6^1/_4$, Egyptian white good fair $6^3/_4$, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. $3^3/_8$, Dhollerah middl. fair $3^3/_4$, Dhollerah fair $4^1/_{16}$, Dhollerah good fair $4^3/_8$, Dhollerah good 5, Oomra fair $4^1/_{16}$, Oomra good fair $4^3/_8$, Oomra good $4^{15}/_{16}$, Scinde fair $3^{13}/_{16}$, Bengal fair $3^{15}/_{16}$, Bengal good fair $3^3/_{16}$, Madras Tinnevelly fair —, Madras Tinnevelly good fair $5^3/_{16}$, Madras Western fair 4, Madras Western good fair $4^3/_8$.

(W. T. B.) **Newyork**, 12. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94^1/_2$. Wechsel auf London 4, 85. Wechsel auf Paris 5, $18^3/_4$. 5proc. fundirte Anleihe $102^3/_4$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117. Erie-Bahn $49^3/_4$. Central-Pacific-Bahn 117. Newyork-Centralbahn $147^1/_2$. Baumwolle in Newyork $10^7/_{16}$. do. in New-Orleans $10^1/_8$. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia $7^3/_4$. Rohes Petroleum $6^1/_2$. Pipe line Certificats 0, 81. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 61. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7^3/_8$. Kaffee Rio $11^1/_4$. Schmalz (Marke Wilcox) $11^1/_{16}$. do. Fairbanks 11. do. Roth u. Brothers 11. Speck (shortclear) $9^1/_8$. Getreidefracht $4^1/_4$. Chicago-Eisenbahn $139^1/_2$.

Pest, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco reservirt, auf Termine ruhiger, pr. Herbst 10, 70 Gd., 10, 75 Br. Hafer pr. Herbst 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 91 Gd., 5, 93 Br. Kohlraps $12^1/_2$. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Mai 28, 80, pr. Juni 28, 75, pr. Juli-August 28, 40, pr. September-December 27, 50. Roggen ruhig, pr. Mai 23, 40, per September-December 20, 00. Mehl behauptet, pr. Mai 63, 40, pr. Juni 63, 10, pr. Juli-August 62, 00, pr. September-December 9 Marques, 59, 25. Rüböl ruhig, pr. Mai 74, 25, pr. Juni 74, 50, pr. Juli-August 75, 25, pr. September-December 76, 50. Spiritus fest, pr. Mai 62, 25, pr. Juni 61, 75, pr. Juli-August 61, 50, pr. September-December 59, 75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 60, 50 bis 60, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 71, 50, pr. Juni 71, 60, per Juli-August 71, 60, per October-Januar 63, 00.

London, 12. Mai, Nachm. Havannazucker Nr. 12 25. Williger.

Amsterdam, 12. Mai, Nachm. Bancazinn $52^1/_2$.

Antwerpen, 12. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 12. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $19^1/_4$ bez. und Br., per Juni $19^1/_4$ Br., per September $20^1/_2$ bez., $20^3/_4$ Br., per September-December 21 Br. Fest.

Bremen, 12. Mai, Nachmittags. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 60, per Juni 7, 70, per August-December 8, 25. Alles bezahlt.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 12. Mai. [Börse.] Die Ruhe des Buß- und Bettages scheint auf die Börse in vortheilhafter Weise gewirkt zu haben. Die Pause hat die retrograde Bewegung des vorgestrigen Tages zum Stillstande gebracht, dieselbe für einzelne Werthe in eine fortschreitende verwandelt und generaliter die Anfangs der Woche sichtbar gewesene Ueberhastung in einem gewissen Grade gedämmt. Die Anregung zu der stattgehabten Wandelung hat wiederum der Wiener Platz gegeben, welcher gestern Creditactien von 351,25 im Morgenverkehr bis Abends auf 361 trieb, Ungar. Credit an der heutigen Frühbörse um 8 Gulden und Galizier um $3^1/_4$ Gulden besser als gestern Mittag notirte und im Ganzen eine recht günstige Haltung wieder angenommen hat, denen die übrigen auswärtigen Plätze sich, wenn auch in etwas zurückhaltender Weise, angeschlossen haben. Hier stand wiederum das Gebiet der Banken im Vordergrunde des Verkehrs, österreichische Credit-Actien und Disconto-Commandit-Antheile erzielten bei ziemlich guten Umsätzen eine Avance von circa 9 Mark resp. 3 pCt., von welcher sie indeß vorübergehend einen Theil wieder abgeben mußten. Auch Darmstädter und Ungarische Creditbank stellten sich besser, ohne nennenswerthe Regsamkeit aufzuweisen. — Zu Gunsten der österreichischen Creditactie wurde die bislang unbestätigte Nachricht von dem Abschluß des vielbesprochenen türkischen Tabakmonopol-Geschäfts in Circulation gesetzt. Mit Ausnahme des Marktes für österreichische Nebenbahnen, auf welchem Duxer und Böhmen, sowie Nordwestbahn und Galizier bei höheren Coursen in fester Haltung und schwunghaftem Handel standen, trugen alle übrigen Gebiete eine schlaffe, unentschiedene Physiognomie. Die inländischen Bahnen blieben ohne Beachtung bei etwa behaupteten Coursen, auch Franzosen und Lombarden konnten kein Interesse erwecken. Die Montanwerthe stellten sich auf Grund der erheblich gewichenen Glasgower Notirungen für Warrants bei sehr ruhigem Geschäftsgange merklich schlechter. Auf dem Rentenmarkte tendirten die österreichisch-ungarischen, mit Ausnahme der Papieranleihen, schwach, die russischen Fonds gingen ebenfalls zurück, weil das gestrige Manifest des Czaren die von der Speculation so häufig als Leitmotiv benutzten Reformen in der russischen Staatsverwaltung weder creirt noch in Aussicht stellt. Wunderbarer Weise jagt die Speculation seit lange dem Phantom einer russischen Verfassung nach, ohne sich darüber klar zu werden, daß eine Nation, von welcher ein erheblicher Theil die Achtung vor staatlichen und gesetzlichen Institutionen als ein Symptom geistiger Schwäche betrachtet, die politische Reife für eine constitutionelle Regierung noch nicht besitzt. Die inländischen Fonds disponirten sehr günstig und hatten einen bedeutend regeren Verkehr als in den Vortagen aufzuweisen. Von den Industriepapieren waren die Actien der Brauereien und chemischen Fabriken bevorzugt. Von den Devisen, welche im Allgemeinen lebhaft umgingen, war langsichtiges London sehr begehrt. Die localen Banken hatten zum Schluß unter dem Druck von Realisationen stark zu leiden. Der Geldstand blieb unverändert.

Um $2^1/_2$ Uhr: Beruhigter. Lombarden 205,00, Franzosen 574,00, Credit 626,00, Dortmunder Stamm-Prior. 83,25, Laurahütte 107,50, Darmstädter Bank 164,50, Deutsche Bank 164,25, Disconto-Commandit 217,75, Wiener Bankverein 246,00, Bergische 115,87, Freiburger 105,75, Mainzer 95,75, Rechte-Oderuferbahn 149,00, Oberschlesische 211,75, Galizier 132,50, Buschtiehrader 81,75, Rumänier 101,25, Oesterr. Goldrente 83,50, do. Silberrente 68,12, do. Papierrente 67,87, Ungar. Goldrente 102,00, Italiener 89,75, Russen, alte 92,50, do. neue 95,62, do. 1880er 77,00, Ungarische Credit 629,00, Ungarische Investitionsanleihe 95,20, Russische Noten 209,00, do. II. Orient 60,00, do. III. Orient 60,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,55 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,55 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,205 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,205 bez., do. Papier-Dollar 4,205 bez., 6% New-York-City 4,205 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,55—56 bez. 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

Wien, 11. Mai. [Goldrenten-Conversion.] Die Promulgirung des Conversions-Gesetzes ist in beiden Häusern des ungarischen Parlaments erfolgt, und somit ist der Vertrag zwischen dem Consortium und der ungarischen Regierung auch formell in Kraft getreten. Die Operation tritt nunmehr in das Stadium der Durchführung und wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, rascher als vermuthet wird und erfolgreich beendet werden. Gestern und heute haben die letzten entscheidenden Berathungen in der Creditanstalt stattgefunden. Die leitenden Principien der Operation lassen sich, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, dahin zusammenfassen, daß zunächst das System der Subscription in Anwendung kommt; daß eine höhere Summe zur Zeichnung aufgelegt wird, als der von der Gruppe fix übernommene Betrag von 80 Millionen Gulden; daß die 6procentige Goldrente als Einzahlung al pari angenommen wird. Der Prospect dürfte wahrscheinlich Sonnabend publicirt und der Tag der Subscription für den 18ten Mai festgesetzt werden. Voraussichtlich dürfte nur ein Tag für die Subscription eingeräumt werden.

London, 12. Mai. [Bankausweis.] Totalreserve 15,277,000, Zun. 198,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 26,699,000, Abn. 228,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 26,226,000, Abn. 31,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 18,349,000, Zun. 32,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 25,072,000, Zun. 317,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staats 6,440,000, Abn. 14,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 13,989,000, Zun. 136,000 Pfd. Sterl. Regierungssicherheit 15,790,000, Zun. 101,000 Pfd. Sterl. Procentverhältnisse der Reserve zu den Passiven $48^1/_8$ %. Clearinghouse-Umsatz 101 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 6 Millionen.

Berlin, 12. Mai. [Gründung einer Producten-Maklerbank.] Am gestrigen Tage ist an der hiesigen Producten-Börse die Gründung einer Producten-Maklerbank, die schon längst geplant war, und die nun jetzt ins Leben tritt, vollzogen worden.

[Donnersmarckhütte.] Die „B. B. Z.“ schreibt: „Aus Breslau ist gemeldet worden, die Donnersmarckhütte-Actiengesellschaft würde für das Jahr 1880 eine Dividende nicht zur Vertheilung bringen. Von einer dem Unternehmen nahe stehenden Seite berichtet man uns, daß bei der Verwaltung der Donnersmarckhütte ursprünglich die Absicht bestand, die Dividende auf 3 pCt. festzusetzen, daß man aber mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Schlesischen Eisenmarktes die Ziffer auf $2^1/_2$, vielleicht auf 2 pCt. normiren würde, um so durch Erhöhung der Reserven und des Betriebscapitals die finanzielle Lage der Gesellschaft so viel als möglich zu stärken. Eine Zurückbehaltung des ganzen vorjährigen Gewinnes ist dagegen (bis jetzt mindestens) durchaus nicht beabsichtigt, und sie würde sich auch kaum rechtfertigen lassen“

[Errichtung einer Waaren-Börse in Berlin.] In der letzten Versammlung der Vereinigten Berliner Kaufleute und Industriellen wurde der Antrag, an das Aeltesten-Collegium das Gesuch zu richten, bei dem Erweiterungsbau darauf Rücksicht zu nehmen, daß Räume geschaffen werden, welche künftig die Abhaltung einer Waaren-Börse ermöglichen, nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt. Es wurde namentlich geltend gemacht, es sei eine alte Klage, daß seitens der gesetzlichen Vertretung der Berliner Kaufmannschaft für die Förderung der Industrie nichts gethan werde. Dies sei auch die Hauptursache, daß von 16,000 Berliner Handelsfirmen nur 1885 zur Corporation gehören. Es gebe in den meisten großen Städten Europas neben der Fonds- und Producten-Börse auch eine Börse für Industrieproducte, wenigstens für Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Eisen, Holz, Metall, Colonialwaaren u. s. w., und eine solche Einrichtung in Berlin würde das Berliner Waarengeschäft sehr erheblich fördern, aber auch eine wesentliche Verstärkung der Corporation herbeiführen.

Berlin, 12. Mai. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön, die Temperatur aber sehr kühl, sie streifte in den beiden letzten Nächten recht nahe an Frost. Eine Wirkung hiervon ist die Fortdauer recht fester Stimmung für Roggen, die sich in größerem Begehr nach entfernten Sichten bekundet und deren Werth neuerdings steigerte. Nahe Lieferung genoß wenig Beachtung, wurde indessen auch fest und etwas höher gehalten. Loco ist nur für ganz feine Sorten Absatz zu finden, den Kündigungen begegnet noch immer keine willige Aufnahme. — Roggenmehl hat wenig oder gar nichts profitirt. — Weizen wurde etwas besser bezahlt, besonders knapp ist Mai. Die Hausse fährt fort, alle Kündigungen aufzunehmen. — Hafer loco matt, Termine sehr ruhig. — Rüböl besser bezahlt, aber nur für nahe Lieferung konnte der Fortschritt aufrecht erhalten werden. — Petroleum still. — Spiritus in fester Haltung, Preise zu Gunsten der Verkäufer, Umsatz jedoch beschränkt.

Weizen loco pro 1000 Kilo 185—235 M. nach Qualität gefordert, gelber per Mai 224,5—225 M. bez., per Mai-Juni 220,5—221—220 M. bez., per Juni-Juli 220,5—221—220 M. bez., per Juli-August 217 M. bez., per Sept.-October 209—210,5 M. bez., fein märkischer — M. bez. Gekündigt: 8000 Ctr. Kündigungspreis: 225 M. — Roggen per 1000 Kilogr. loco 195—220 Mark nach Qualität gefordert, inl. 212—216 M. ab Bahn und Kahn bez., per Mai 211 M. bez., per Mai-Juni 206,75—207,25—206,75 M. bez., per Juni-Juli 198,5—199,25—198,5 M. bez., per Juli-August 187,25 bis 188—187,25 M. bez., per Septbr.-October 178—179—178 M. bez. Gekündigt: 6000 Ctr. Kündigungspreis: 211 M. — Gerste per 1000 Klgr. große und kleine, 145—200 M. nach Qualität gefordert, feine Waare gefragt. — Hafer per 1000 Kilogramm loco — Mark nach Qualität gefordert, per Mai 160,5 M. bez., per Mai-Juni 158 M. bez., per Juni-Juli 156,5 M. bez., per Juli-August 153,5 M. nom., per Sept.-Octbr. 149,5—149 M. bez. — Mais loco 129—136 M. nach Qualität gefordert, abgelaufene Kündigungsscheine 127,5 M. verkauft, per Mai 128 Mark nom., per Mai-Juni 127,5 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October — M. B., rumän. — M. bez. Gekündigt: 6000 Ctr. Kündigungspreis: 128 M. — Erbsen per 1000 Klgr., Kochwaare 187 bis 220 M., Futterwaare 168 bis 186 M. nach Qual. geford. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack per Mai 28,10 M. bez., per per Mai-Juni 27,90 M. bez., per Juni-Juli 27,50 M. bez., per Juli-Aug. 26,35 M. bez., per September-October 25,15 M. bez. — Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,00 Mark, Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0 29,00—28,90 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß 53,6 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per Mai und Mai-Juni 53,8 bis 54—53,7 M. bez., per Juni-Juli 54,2—54,1 Mark bez., per Septbr.-Oct. 55,6 M. bez., per October-November 56,3—56 M. bez. Gekündigt: 100 Ctr., Kündigungspreis: 53,8 M. — Petroleum, raffinirt, (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco 25,8 M. bez., per Mai 24,1 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — Mark bez., Septbr.-October 25,1 Mark bez., per October-November 25,4 Mark bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 54,8 M. bez., loco mit Faß 55,2—55,3 M. bez., per Mai und per Mai-Juni 55,4—55,6 M. bez., per Juni-Juli 55,9—56 M. bez., per Juli-August 56,7—56,6—56,8 M. bez., per August-Septbr. 57 M. bez., per September-October 55,8—56 M. bez. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 55,5 M.

London, 10. Mai. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] Wie nach der langsamen Bewegung des Saatenhandels während der letzten Monate vorauszusehen, hält sich die Frage jetzt stetiger, als sonst um diese Jahreszeit zu erwarten gewesen wäre. Holländische Kümmelsaat behauptet ihre allerdings etwas gedrückten Preise und waren Versuche der Käufer, eine weitere Entwerthung herbeizuführen, vergeblich. Wir notiren: 1880er Saat 27 Sh., 1879er 26 Sh. 3 D. und russische Primasaat, von der Einiges zum Umsatz kam, 21 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Die Läger von Canariensaat haben sich in letzter Zeit entschieden vermindert, nachdem alle die nördlichen Häfen des Continents zu den niedrigen Preisen Waare absorbirt haben. Spanische Saat 53 Sh., sicilische 47 Sh., holländische 45 Sh. 6 D., türkische 40—41 Sh. per 464 Lb. ab Speicher. — Russische Hanfsaat folgte der flaueren Richtung der von den Donauländern importirten Waare und notirt auch jetzt 26 Sh. 6 D. per 336 Lb. c. i. f. mit überwiegenden Käufern. Am Platze ist 27 Sh. 9 D. bis 28 Sh. Durchschnittspreis. — Der Consum für Mohnsaat hat sich merklich verstärkt, seitdem Holland die einzige Bezugsquelle geworden, und notirt Prima 1880er Saat 30 Sh., frühere Jahrgänge 25—26 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Anissaat ist nur wenig gefragt, und da die Läger allenthalben recht groß sind, so werden Inhaber nachzugeben haben müssen. Zu 24 Sh. per Cwt. c. i. f. sind Abgeber. — Foenum graecum ist, wenn überhaupt verändert, eher zu Gunsten der Käufer. — Die Saatfrage für Rapssaat hat sich in den letzten Tagen wesentlich verstärkt, doch sind Käufer, welche Gelegenheit haben, gute englische Saat zu circa 58 Sh. zu kaufen, nur sehr langsam mit Rücksicht auf fremde Saat zu 55 bis 57 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Parallel mit diesem Artikel trat auch für gelbe Senfsaat verstärkte Nachfrage auf, die sich indessen aus den vielseitigen Offerten von Holland und Nord-Deutschland leicht befriedigte. Als Durchschnittspreis für mittlere Qualität ist 7 Sh. 6 D. bis 8 Sh. 6 D. per Bushel zu nennen. Braune Senfsaat wenig beobachtet. Heimische Mittelwaare für Export schon zu 7 Sh. bis 8 Sh. per Bushel käuflich. — Leinsaat verfolgt eine flaue Richtung und ist geringe russische Waare jetzt schon zu 53 Sh. per 424 Lb. loco erhältlich. Indische und sicilische Waare erster Qualität 50 Sh. Futterleinsaat 45 Sh., Dottersaat 33 Sh. per 424 Lb. — In weißem Hirse machte sich etwas Exportfrage nach dem Norden und Süden Deutschlands geltend, und da Vorräthe hier klein, sind Preise eher etwas besser zu verzeichnen, sage 50—52 Sh. per 424 Lb. Futterhirse zu 21 Sh. per 480 Lb. vernachlässigt. — Der Markt für Kleesaat ist still geworden und nur wenig Saat in Händen des Handels übrig geblieben. Rothklee behauptet sich recht fest und feiner Alsyke ist ganz ohne Vorrath. — In Wicken ist der Bedarf gleich Null und dürften Rückverschiffungen nach dem Continente einen wohlthuenden Einfluß auf den Handel ausüben. Kleine Wicken schon zu 36 Sh., große Braunschweiger schon zu 42 Sh. per 504 Lb. erhältlich. — — Weiße Bohnen sind immer noch sehr unbegehrt und haben nur nominalen Werth, sage von 35—45 Sh. per 504 Lb. für Mittelsorte. Weiße Riesenbohnen zu unreducirten Vorräthen zu 67 Sh. per Bushel vergeblich angeboten. Feuerbohnen in Erwartung des Saisonschlusses nur ganz billig verkäuflich. — Grüne und weiße Erbsen vernachlässigt. Mittelsorte 47 Sh. per 504 Lb. ab Speicher. — Linsen schwach und nur gespaltene egyptische hier und da zu 9 Sh. per 100 Lb. begehrt.

London, 12. Mai. In der gestrigen Wollauction blieben Eröffnungspreise behauptet.

Cz. S. **[Leipziger Ostermesse.]** (VI.) Seidenwaaren fanden in seidenen und halbseidenen Besatzstoffen rege Beachtung und wurden Nouveautés darin, wie Satin ambré, Pluche ambré &c. gut verkauft, auch einfarbige Atlase erfreuten sich der Gunst der Käufer. Wie zum Besatz, so werden auch die glänzenden Stoffe gern zu Roben gekauft und waren es fast ausschließlich Satin Luxor und Merveilleux, welche sich in schwarzseidenen Stoffen leidlich gut umsetzten, während in farbigen Stoffen zu Kleidern das Geschäft matt war. In Sammeten wurde für die Confection in guter Waare Manches gekauft; billige Qualitäten blieben unberücksichtigt. In baumwollenen und halbwollenen Rock- und Hosenstoffen waren Zufuhren und Absatz verhältnißmäßig geringfügig, da wegen der vorgeschrittenen Saison sich die Reflectanten meist vor der Messe schon direct bei den Fabrikanten versorgt hatten.

---

§ **Breslau**, 12. Mai. [Submission der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf Achsen und Räder.] Die Direction der genannten Bahn hatte die Lieferung von 1) 240 Satz Achsen von Flußstahl mit Rädern aus schmiedeeisernen Gerippen und Gußstahlbandagen, 2) 420 Satz Gußstahlachsen mit Gußstahlscheibenrädern zur Submission gestellt. Die Räderschmieden sind gegenwärtig so mit Aufträgen überhäuft, daß nur wenige Offerten eingingen und auch diese nur zum kleinsten Theile die gewünschten kurzen Lieferzeiten einhalten wollten. Es offerirten pro Satz (d. h. eine Achse mit zwei Rädern) die Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 von Bessemerstahl zu 335 M. frei Chorzow; die Rheinischen Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Meiderich-Ruhrort, ad 1 von Bessemerstahl zu 297 M. frei Ruhrort; der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 2 nur 210 Stück mit Achsen von Tiegelgußstahl zu 284 M., von Martin- oder Bessemerstahl zu 268 M. frei Bochum; Friedrich Krupp in Essen ad 1 statt Speichenräder schmiedeeiserne Scheibenräder zu 295 M., ad 2 Achsen von Martinstahl zu 270 M. frei Essen; Hörder Bergwerk- und Hüttenverein ad 1 von Bessemerstahl zu 295 M. frei Hörde; Gebrüder v. d. Zypen in Deutz ad 1 von Bessemerstahl zu 295 M. frei Deutz; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 von Bessemerstahl zu 300 M. frei Dortmund; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 zu 285 M. frei Eschweiler.

⊠ **Sagan**, 12. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt war ziemlich ausreichend mit Getreide in allen Sorten versehen. Von Weizen und Hafer fehlte die geringe, von Gerste auch die mittlere Qualität. Die Kauflust entwickelte sich zu keinem hohen Grade von Lebhaftigkeit, weshalb auch die Preise für 100 Kilogramm bei Roggen um durchschnittlich 0,60 M., bei Gerste um 0,80 M. und bei Hafer um 20—50 Pf. niedriger wurden, wogegen Weizen diesmal um 12 bis 30 Pf. in die Höhe ging. Am auffallendsten war die Preissteigerung beim Heu, welche nicht weniger als 1,20 M. betrug. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,06 M., mittel 21,76 M., Roggen schwer 23,22 M., mittel 22,62 Mark, leicht 22,02 M., Gerste schwer 16,00 Hafer schwer 17,50 Mark, mittel 17,00 Mark, Kartoffeln 5,00 M., Stroh 4,50 M., Heu 7,00 M., ein Klgr. Butter 2,20 Mark, ein Schock Eier 2,40 Mark. — Die letzten acht Tage waren beinahe ohne Ausnahme von einem unangenehmen kalten Nordwinde, welcher nur zuweilen eine mehr östliche oder westliche Richtung nahm, beherrscht. Die Vegetation ist durch denselben bedeutend zurückgehalten worden, andererseits hat die Kälte allerdings die Entwickelung des Ungeziefers verzögert, was besonders für unser Maikäfer-Flugjahr auch sein Gutes hat. Sonntag, Montag und Dinstag regnete es zeitweise, aber nicht in genügender Menge. Der heutige erste der „gestrengen Herren“ tritt weit manierlicher auf, als es die förmliche Winterluft von gestern früh erwarten ließ.

Berliner Börse vom 12. Mai 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		102,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,70 bz
do. do. 1876	4	102,90 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	156,25 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,10 bzG
Pommersche	3½	92,75 bz
do.	4	100,70 bz
do.	4½	100,90 G
do. Lndch.Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100,60 bzG
Schlesische	3½	93,10 G
Lndsch. Central	4	101,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,10 G
Pommersche	4	100,80 bz
Posensche	4	100,60 G
Preussische	4	100,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100,75 bz
Schlesische	4	101,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,90 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 bzG
do. Anl. v. 1875	4	101,70 G
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	133,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	80,50 G

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109,75 bzB
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	107,50 bzG
do. do.	5	101,00 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	103,00 bzG
do. do. do.	5	104,50 bzG
Kündbr.Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,90 bz
do. rückzb. à 110	5	112,50 G
do. do. do.	4½	109,10 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	111,00 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,75 bzG
Hyp.-Anth.Nord G-C-B	5	100,60 B
do. do. Pfandbr.	5	100,80 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,00 bzG
do. do. II. Em.	5	105,00 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	124,80 B
do. do. II. Em.	5	122,00 B
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	109,10 B
do. 4½ do. do.m.110	4½	104,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,10 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	101,00 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,25 bz
do. do.	4½	105,00 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	105,00 B
do. do.	4½	102,40 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.1/7.)	4⅕	68,00 bzG
do. (1/4.1/10.)		68,00 bzG
do. Goldrente	4	83,60 bzG
do. Papierrente	4⅕	67,90-68 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	117,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	128,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	351 75 bz
do. 64er Loose	fr.	334,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,60 bz
do. do. 1866	5	144,50 bz
do. Orient-Anl.v.1877	5	59,90 bz
do. II. do. v.1878	5	60,20 bzB
do. III. do. v.1879	5	60,70 bz
do. Engl v. 1871	5	92,20 bz
do. do. v. 1872	5	92,20 bz
do. Anleihe 1877	5	95,50 bz
do. do. 1880	4	76,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	78,50 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	83,60 bzB
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,70 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,00 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	100,75 G
do. 5% Anleihe	5	100,70 G
Ital. 5% Anleihe	5	90,25 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	97,50 bzB
Rumänische Anleihe	8	111,00 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	101,30-40-10 b
Türkische Anleihe	fr.	17,00 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,00 etbzG
do. Papierrente	5	81,10 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	235,10 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	95,20 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	96,50 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,70 bzB
Türken-Loose		59,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 70 bzG
do. III.v.St.3¼g.	3½	93,70 bzG
do. do. VI.	4½	101,70 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,40 bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	101,75 G
do. Lit. C.	4½	101,60 bzB
Bresl.-Freib. Lit.DEF.	4½	102,70 B
do. do. G.	4½	102 50 G
do. do. H.	4½	102 50 bzG
do. do. J.	4½	102,50 bzG
do. do. K.	4½	102,50 G
do. von 1876	5	107,25 bzG
Breslau-Warschauer	5	104,00 G
Cöln-Minden III.Lit.A.	4	101,00 G
do. Lit. B.	4½	102,25 bz
do. IV.	4	101,00 bzG
do. V.	4	101 00 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	— —
Märkisch-Posener	4½	102 75 G
Niederschles.-Märk. I.	4	101,00 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl.I.u.II.	4	101.00 G
do. Obl. III.	4	101,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100 70 G
do. D.	4	100.70 G
do. E.	3½	93,75 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102,30 bz
do. H.	4½	102,30 bz
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	103,10 G
do. von 1879	4½	105,25 bz
do. von 1880	4½	104,75 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II.Em.	4½	102,00 G
do. do.III.Em.	4½	102,00 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	91,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 60 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,80 bzG
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 75 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	94 60 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92,50 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 bzB
Dux-Bodenbach	5	89,00 B
do. II.Em.	5	86,75 bz
Prag-Dux	fr.	67,40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93,00 bzG
do. do. neue	5	93 00 bzG
Kaschau-Oderberg.	5	84,00 bzG
do. Gold-Prior.	5	97,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	79,40 bz
Ung. Ostbahn	5	78,75 bz
Lemberg-Czernowitz	5	83,00 bzG
do. do. II.	5	85,75 G
do. do. III.	5	83,75 bz
do. do. IV.	5	82,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	74,00 bz
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	44,80 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	85,30 bz
Oesterr.-Französische	3	384,50 bzG
do. do. II.	3	382,00 bz
do. südl.Staatsbahn	3	284,70 bz
do. neue	3	284,60 bzG
do. Obligationen	5	100,00 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,20 bz
Warschau-Wien II.	5	103,75 bzB
do. III.	5	103,30 bz
do. IV.	5	103,10 bz
do. V.	5	103,10 bz
do. VI.	5	104,10 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,70 bz
do. do.	2 M.	3	168,80 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,485 bz
do. do.	3 M.	2½	20,38 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,15 bzB
do. do.	2 M.	3½	80,70 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	207.75 bz
do. do.	3 M.	6	206,30 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,85 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,95 bz
do. do.	2 M.	4	172,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 294,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 195,00 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 99,90 bz
Oldenburger Loose 152,25 bzG

Ducaten — —	Dollar 4,275 G
Sover. 20,43 G	Oestr. Bkn. 173,85 bz
Napoleon 16,23 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,23 bz	Russ. Bkn. 208,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	45,50 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	116,00 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	124,80 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	24,75 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	255,00 bz
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,25 bzG
Böhm. Westbahn	6	7	5	133.25-32,50
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	105,50 bz
Cöln-Minden	6	6	6	151,90 bz
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	138,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	132,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,00 bzB
Kaschau-Oderberg	4	—	4	65,00 etbzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	71,25 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	32,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	152,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	210,60 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	167,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	578,00-74,40
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	356,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	—	4	207,50-206,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	148,40 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	66,20 bz
Rheinische	7	6½	6½	163,75 bzG
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	100,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,20 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	68,00 B
Schweiz Westbahn	0	—	4	35,75 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,25 B
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	180,80 bz
Warschau-Wien	11⅔	—	4	300,00 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,60 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	59,90 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	85,20 bz
Breslau-Warschau	0	1½	5	56,90 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,30 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	48,50 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	104,10 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	126,10 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	98,20 bz
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	82,75 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	47,00 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	71,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	146,10 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	67,50 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	37,80 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	89,90 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	183,00 bz
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	109,50 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	80,00 bzB
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	105,10 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	89,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110,10 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	163,25 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,10 bz
Dessauer Landesb.	6½	7	4	122,50 bzB
Deutsche Bank	9	10	4	164,25 bzG
do. Reichsbank	5	6	4½	150,50 bzG
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	94,40 bz
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	216,75 bz
do. ult.	10	10	4	220,25-16,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	123,00 bz
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	97,10 bz
do. junge	5	5½	4	96,10 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	107,00 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,50 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	154,90 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	139,00 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,00 bz
Meininger do.	0	5	4	101,80 bzB
Nordd. Bank	10	10	4	172,50 bz
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	69,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	95,00 bz
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	626,00-624,00
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	120.00 bzG
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	111,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,50 bzB
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	118,00 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	122,50 bzB
Schl. Bank-Verein	6	6	4	111,40 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	265,00 bz

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,50 bz
Thüringer Bank	—	—	fr.	137,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,90 bz
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	30,00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	49,00 bz
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,90 bzB
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1090 B
Bismarckhütte	12	—	4	104,00 G
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	51,50 etbzG
Dortm. Union	0	—	4	11,75 G
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	83,70 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	107,75 bzB
Lauchhammer	0	—	4	30,00 bzB
Marienhütte	4	—	4	72,50 bzB
Cons. Redenhütte	8	—	4	107,50 bz
do. Oblig.	6	6	6	104,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	113,30 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97,75 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	103,50 bz
do. Oblig.	5	5	5	— —
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	67,75 bzG
Groschowitzer do.	4	6½	4	80,00 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	65,90 B
Vorwärtshütte	0	0	4	26,75 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	88,00 bzB
do. ver.Oelfabr.	7½	—	4	82,30 bz
do. Strassenb.	6¼	5½	4	131,00 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	33,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	82,00 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	49,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,90 bzB
Schl. Leinenind.	6	—	4	98,40 bz
do. Porzellan	2	0	4	26 50 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	32,00 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 13. Mai, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,00 bis 22,40—23,20 Mark, gelber 20,30—21,80 bis 22,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 20,70 bis 21,50 bis 21,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,00—15,40—16,00 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,30 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. gelbe 10,70—11,50 bis 12,00 Mark, blaue 10,60—11,40—11,80 Mark.

Wicken sehr fest, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40 bis 60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer unverändert, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl gut behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25 — 32,00 Mark, Roggen fein 32,50—33,00 Mark, Hausbacken 31,50—32,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,40—3,70 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 28,50—29,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 1. bis 7. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 205,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,380 Klgr. über die Posener Bahn, 27,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 29,093 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 121,200 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 407,873 Klgr.

Roggen: 20,660 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 23,040 Klgr. über die Posener Bahn, 62,840 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 293,050 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 399,590 Klgr.

Gerste: 20,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20,000 Klgr. aus Ungarn, 50,600 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 60,320 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 36,320 Klgr. über die Posener Bahn, 15,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 30,375 Klgr, über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 232,615 Klgr.

Hafer: 40,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 291,610 Klgr. aus Ungarn, 146,930 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 30,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 25,460 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 9760 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 543,960 Kilogramm.

Mais: 480,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50,000 Klgr. aus Ungarn, 39,680 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 579,680 Kilogramm.

Oelsaaten: 19,940 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,030 Klgr. aus Ungarn, 40,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 9980 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 79,950 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20,330 Klgr. aus Ungarn, 25,140 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 5050 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 14,220 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,160 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 84,900 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,120 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 7210 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,208 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 27,538 Klgr.

Roggen: 86,250 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 60,900 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 157,350 Klgr.

Gerste: 93,550 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 10,140 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,050 Klgr. nach der Posener Bahn, 2584 Klgr. nach der Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 116,324 Klgr.

Hafer: 10,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 40,080 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,210 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 130,670 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 230,960 Klgr.

Mais: 14,980 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,010 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 122,570 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 60,110 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 150,070 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 367,740 Klgr.

Oelsaaten: 20,010 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 5060 Klgr. nach der Posener Bahn.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Memel: Tilsit, F. Fischer. Richard Winkelsesser 20,800 Klgr. Erbsen. Stettiner Dampfm.-A.-G. 50,000 Klgr. Roggen. — Libau: Alfred, Gerdien. W. Daberkow 102,400 Klgr. Hafer. Malbranc u. Grawitz 50,100 Klgr. Hafer. — Libau: Häfring, Edström. R. Bergemann 104,000 Klgr. Hafer. Ordre 84,700 Klgr. Erbsen. — Gothenburg: Anna, Fries. Ordre 46,400 Klgr. Hafer. — Bergen: Johanne Cathrine, Gjertsen. Schröder u. Tresselt 568 To. Hering. — Newcastle: Pelton, Connell. Stettiner Gasanstalt 963 Tonnen Kohlen. — Newcastle: Lindesfarne, Dudds. A. Radmann 1,389,945 Klgr. Steinkohlen.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Susanne, Schütz. Stett. Walzmühle 100,000 Kgr. Weizen. J. Baumann 56,395 Kgr. Roggen. Ordre 81,000 Kgr. Weizen, 100,000 Kgr. Hafer, 81,000 Kgr. Weizen. — Dierhaven: Imbs, Ramsland. Union, Fabrik chemischer Producte, 400 To. Schwefelkies. — Sunderland; Celsus, Hazard. G. Dantzer's Nachf. 1,088,181 Kgr. Steinkohlen, 30,481 Kgr. Coaks.

Stettiner Oberbaumliste. 9. Mai. Schiffer Hahn von Breslau an Meyer H. Berliner mit 200 Ctr. Zinkblech. — **Unterbaumliste.** Schiffer Schröder von Seedorf a. R. zum Verkauf mit 19½ W. Roggen. Neumann von Jarmen an Lüdke u. Co. mit 25 W. Roggen. Berndt von Wollin an Teetz u. Schulz mit 25 W. Roggen. Laasch von Jarmen an Lüdtke u. Co. mit 50 W. Roggen. Spann von Jarmen an Lüdke u. Co. mit 48 W. Roggen. Vollbrecht von Demmin an Lüdke u. Co. mit 67 W. Weizen. Giese von Usedom an Neue Mühle mit 15 W. Weizen. Peter Scheel von Damgarten an Pfeiffer u. Reimarus mit 40 W. Roggen. Joh. Scheel von Damgarten an Pfeiffer u. Reimarus 50 W. Weizen. Blatt von Barth an Winkelsesser mit 28 W. Hafer.

Patent-Ertheilungen.

Neuerungen an Holmes'schen Nebelhörnern: N. J. Homes in London. — Signaltrompete (Nebelhorn): H. Picq in Paris. — Neuerungen an dem Töpffer u. Schädel'schen pneumatischen Nothsignal: W. Lenz in Dortmund. — Fenstertorpedo: K. E. Timmermann in Senftenberg N.-L. — Neuerungen im Verfahren zur Darstellung von Wasserglas: F. G. Sponnagel, i. F. van Baerle u. Sponnagel in Berlin. — Neuerungen in dem Verfahren, um schwefelsaure Thonerde oder andere thonerdehaltige Lösungen von Eisen zu reinigen: W. Chadwick, Th. Chadwick, J. Chadwick in Manchester und J. W. Kynaston in St. Helens. — Neuerung an Apparaten bei der Fabrikation von Ammoniaksoda: Société Anonyme des Produits Chimiques du Sud-Ouest in Paris. — Neuerungen an Apparaten zur Bereitung der sogenannten Ammoniaksoda: Graf Ch. de Montblanc und L. Gaulard in Paris. — Reinigung von ammoniakhaltigen Abfallflüssigkeiten unter Gewinnung des Ammoniaks und der Düngstoffe: Th. Richters in Breslau und L. Hagen in Magdeburg. — Neuerung an der Danforth'schen Glockenspindel: F. Craven und A. Craven in Bradfort, England. — Befestigungsvorrichtung an Schlittschuhen: Gebr. Barnewitz in Dresden. — Schlittschuhbefestigung: U. Busse in Breslau. — Neuerungen an Schlittschuhen: P. Everitt in London. — Neuerung an Kinderflinten: A. Kempe in Olbernhau. — Schraubensicherung an der Befestigung von Schlittschuhen: J. P. Becker junior in Remscheid. — Schlittschuhbefestigung: O. Böttcher in Berlin. — Neuerungen an Cigarettenmaschinen: J. A. Bonsack in Bonsacks, Virginia (V. St. v. N.-Am.) — Verfahren zur Raffination von Schlacken in einem Rotirofen zur Herstellung von Schlackensteinen: G. Moysan in Champigneules. — Ein Pulverisirapparat mit theilweise circulirender Luft für Cement, Mineralien und dergl. nebst dazugehöriger Staubkammer: Dr. W. Michaelis in Berlin. — Verfahren zur Erzeugung von Kunstsandstein: Dr. W. Michaelis in Berlin. — Neuerungen an Ziegel- und Thonwaaren-Pressen: G. H. Hedrich in Pegau, Sachsen. — Kammerofen für ununterbrochenen Betrieb mit vier oder mehr in einer Linie nebeneinander liegenden Kammern: A. Trosky und E. Kemper in Wittenburg i. M. — Verladevorrichtung: A. E. Mc. Donald in New-York. — Büchse für körnige und pulverförmige Substanzen: P. Lehmann in Berlin. — Neuerungen an Taschenuhrgehäusen: A. Ritter von Löhr in Wien. — Schlagwerk für Uhren: O. O. Lövaas in Moß (Norwegen) — Verschlußvorrichtung für Flüssigkeitsbehälter, welche zugleich als Vertheiler dient: C. W. J. Blancke und Co. in Merseburg. — Neuerungen an Desinfectionsapparaten für Closets, Pissoirs u. s. w.: E. Warner in Stowmarket, England. — Absperrvorrichtung für Wasser- und Gasleitungen: J. A. Fried in Frankfurt a. M. — Neuerungen an Jacquardmaschinen: Josten und Berndt in Crefeld. — Rotirender Wassermotor: J. Spohn in Stettin. — Neuerungen in der Darstellung von trockenem Melassekalk mit wenig Kalk: L. Bodenbender in Bernburg. — Filtrationsmethode des Rübensaftes bei der Zuckerfabrikation: Dr. G. J. Meyer in Braunschweig. — Vorrichtung zum Entwässern des Dampfnebels bei Schleudern mit sogenannter Dampfdecke: Selwig und Lange in Braunschweig. — Konisch oder treppenförmig gebohrte Bleche als Siebe in Zucker-Centrifugen: G. Fontaine in Aachen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 12., 13.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 15°,5	+ 10°,9	+ 5°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	753''',0	752''',4	751''',3
Dunstdruck (mm)	5,7	5,4	4,8
Dunstsättigung (pCt.)	44	55	69
Wind	NO. 3.	NO. 2.	N. 2.
Wetter	trübe.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder (C.)			10°,0.

Wasserstand. Breslau, 13. Mai. O.-P. 4 M. 88 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.
12. Mai. O.-P. 4 M. 88 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[Dr. Henrici.] Wie der „Trib." mitgetheilt wird, hat die in Berlin erscheinende „Jüdische Presse" von dem Cantor A. Zadeck zu Cottbus folgende Zuschrift erhalten: „Es dürfte vielleicht manchen Ihrer Leser interessiren, daß Dr. Henrici als der Sohn eines Kaufmanns in Fürstenberg a. O. geboren ist, und daß seine Mutter früher Jüdin war.

[Freiwilliger Hungertod.] Medicinische Blätter melden aus Newyork: In Jowa starb in voriger Woche Harriet Duell in Folge eines freiwilligen 47tägigen Fastens, das sie am 23. Februar begonnen hatte. Harriet Duell zählte 52 Jahre, war hoffnungslos invalid und entschlossen, ihrem Leben durch Aushungerung ein Ende zu machen. Während der ersten 33 Tage nahm sie sogar nicht einmal Wasser zu sich; später trank sie täglich etwas Wasser, allein nichts Anderes kam über ihre Lippen. Ihr Puls am Sonntag Morgen war nicht wahrnehmbar; die Respiration betrug 35 per Minute. Bis zuletzt war sie in vollem Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten. Die Todtenschau ergab, daß äußerst wenig Blut in ihrem Körper vorhanden war. Der Magen gänzlich leer. Die Leiche wog 47 Pfund. Von ihren Freunden wurde Harriet Duell nie als irrsinnig, sondern nur eben als durch Leiden zur Verzweiflung getrieben betrachtet.

Literarisches.

Aus Sturm und Noth. Denkschriften-Album des deutschen Reiches. Im Auftrage und zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Herausgegeben von der Verlagshandlung des Deutschen Familienblattes (J. H. Schorer, Berlin.)

Das vorliegende Werk wurde zu einem eminent wohlthätigen Zwecke, nämlich zum Besten der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger herausgegeben. Dasselbe besteht aus Einzeichnungen hervorragender Persönlichkeiten und aus Zeichnungen, welche unsere ersten Künstler geliefert haben. So bietet das Buch eine Fülle hochinteressanten Materials, aus welchem wir nur Einiges hervorheben wollen. Das erste, mit der Kaiserkrone und sinnigen Emblemen geschmückte Blatt enthält die Einzeichnungen Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin. Erstere lautet: „Erst wägen, dann wegen. Berlin, den 10. Februar 1881. Wilhelm Imp. R." Die Kaiserin schrieb: „Gott mit uns. Augusta." Die nächste Inschrift rührt vom Kronprinzen her und lautet: „Furchtlos und beharrlich. Friedrich Wilhelm Kronprinz." Die Kronprinzessin setzte ihrer Unterschrift die Worte vor: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut." Prinz Wilhelm von Preußen wählte das Motto: „Vom Fels zum Meer." Die Einzeichnung des Prinzen Friedrich Carl lautet: „Ich wag's, Gott walt's." Der König Karl von Württemberg wählte wählte den Spruch: „Furchtlos und treu", der König Albert von Sachsen den lateinischen Satz „Suaviter in modo, fortiter in re." Außer den genannten finden wir noch viele Einzeichnungen fürstlicher Persönlichkeiten. Ihnen schließen sich die Träger hervorragender Namen auf allen Gebieten in langer Reihenfolge an; den Fürsten Bismarck vermissen wir unter denselben. Wir heben hier nur einige hervor, die uns beim Durchblättern des Albums in die Augen sprangen. „Was Noth thut, läßt sich Alles wagen", schreibt Manteuffel. Delbrück citirt einen passenden Vers von Goethe. B. von Eulenburg, damals noch Staatsminister, schreibt vor seiner Unterschrift die Worte: „Furchtlos und treu". Gneist philosophirt folgendermaßen: „Eine Familie bedarf geraumer Zeit, um sich im neugebauten Wohnhaus behaglich und wohl zu fühlen: wieviel mehr wird eine große Nation geraumer Zeit bedürfen, um sich in ihrem stattlichen Neubau behaglich und wohl zu fühlen." Recht melancholisch läßt sich Lasker vernehmen: „Die schwerste, aber zugleich die höchste Errungenschaft eines selbstlosen Sinnes ist, auch vor dem Uebermuth der siegenden Selbstsucht nicht zu verzagen." Auch Herrn v. Bennigsens Ausspruch klingt sehr resignirt. Er lautet: „Den Werth des Sonnenscheins begreifen wir am Besten im dichten Nebel." Wie anders dagegen Windthorst: „Muthig, fest das Ziel im Auge, sicher wird es dann erreicht." — Von deutschen Gelehrten, Dichtern und Schriftstellern wird kaum ein bekannter Name in unserem Album vermißt werden, wir finden ferner Eintragungen berühmter Componisten, Schauspieler oder sonst auf irgend einem Gebiete hervorragender Persönlichkeiten. Besonders rege betheiligte sich die Künstlerwelt, wir nennen hier nur Thumann, Süß, Dücker, Piloty, Strützel, P. Meyerheim, Jelz, Räuber, Flintzel, F. Keller, Gude, A. Achenbach, Eppe, E. Hillebrand, O. Begas, Hiddemann, Klimsch, Friedrich, Sturm, W. Camphausen, Berninger, A. v. Werner, Defregger, Kirberg, Jordan, Knaus, F. A. Kaulbach, Knackfuß, Kraus, Schulz-Briesen, Michael, C. Ludwig, H. Zügel, Sohn, Lüben, Bokelmann, Mützel, Gehrts, Neuhaus, Schönleber, Baur, Grotjohann, Häberlin, Kröner, Menzel, Gabl, Hendschel, Gebhardt, Grützner, Gentz, Vautier, Lindenschmitt, Lossow, Glitsche, Knille, Seitz, die sämmtlich Zeichnungen lieferten, um auf den Reichthum des Albums auch in künstlerischer Beziehung hinzuweisen. Möge das in jeder Beziehung höchst interessante Buch die weiteste Verbreitung finden und hierdurch auch der humanitäre Zweck des Unternehmens gefördert werden.

Die Naturgeschichte des Cajus Plinius Secundus. Ins Deutsche übertragen von Prof. Dr. G. C. Wittstein. (Leipzig, Greßner u. Schramm.) Von diesem Uebersetzungswerke, dessen Vorzüge: flüssige Sprache, Correctheit und sachliche Erläuterung durch kurze Anmerkungen, wir schon mehrfach hervorgehoben, liegt uns nun die 5. Lieferung vor. Dieselbe enthält das 8., 9., 10. Buch und den Beginn des 11.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.